

№ 77.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Sonnabend, den 31. März 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots" werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35 Hofgebäude, angenommen.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 29. März. Unsere Regierung steht mit den Westmächten und Oesterreich in Verhandlungen über die Unterzeichnung des Protokolls vom 28. Dez. und es ist daher noch wahrscheinlich, daß Preußen zur Theilnahme an den Wiener Conferenzen eingeladen wird. — — Die französischen Blätter bringen auch heute die Nachricht, daß gegen Ende d. M. in der Krim entscheidende Ereignisse vor Sebastopol stattfinden würden. Diese Mittheilung wird auch von anderer Seite bestätigt, indessen in einer Weise, welche wenig Aussicht auf Erfüllung der Erwartungen in Frankreich darbietet. Die russische Besatzung, verstärkt durch die in den Lagern bei Sebastopol stehenden Feldtruppen, hat nämlich die bisherige Defensive aufgegeben und ist sowohl auf dem rechten englischen Flügel bei Balaklava, als auch an den Abhängen des Thals von Inkerman mit Fortifikationsarbeiten vorgegangen, welche den Entschluß andeuten, die Belagerer auf dem Plateau vor der Festung so zu cerniren und aus der unmittelbaren Nähe von Sebastopol zurückzudrängen, daß von einer Belagerung eigentlich faktisch nicht mehr die Rede sein kann. — — Die Nachricht des „Moniteur", daß der Kaiser von Frankreich gegen die Mitte nächsten Monats in Folge einer Einladung der Königin Viktoria nach London sich begeben werde, giebt zu vielfachen politischen Vermuthungen Veranlassung. Uns scheint der nächste Zweck derselben darin zu liegen, um Frankreich und England durch diese Reise das völlige Einverständniß beider Regierungen in der orientalischen Politik an den Tag zu legen und damit diejenigen Vermuthungen zu beschwichtigen, welche von einer Differenz zwischen beiden Kabinetten in der Behandlung der Friedensfrage sich in neuerer Zeit geltend machen. Daß bei der Anwesenheit des Kaisers in London auch die politischen Fragen einer Erörterung unterworfen sein werden, ist selbst verständlich und der Hauptzweck der Reise vielleicht in der Beseitigung gewisser Bedenken zu suchen, welche bei den englischen Staatsmännern in Betreff der Kriegführung hervorgetreten sind.

Ueber die fünfte Konferenz in Wien vom 23. März entlehnt die Pos. Ztg. dem „Czas" Folgendes: Heute fand die fünfte Konferenz statt, die sich noch mit dem zweiten Punkt, nämlich mit der freien Schiffahrt auf der Donau, beschäftigte. Das hiesige Cabinet legt diesem Punkt eine besondere Wichtigkeit bei und betrachtet ihn mit Recht als denjenigen, der das Interesse Oesterreichs und Deutschlands am nächsten berührt. Die Schifffahrt auf der Donau von Galatsch bis zum Meere muß sowohl von materiellen, als auch von politischen Hemmnissen völlig befreit sein. Die Reinigung der Sulina-Mündung und die Stellung des ganzen Handels auf der Donau unter die Kontrolle und den Schutz der Europäischen Großmächte, — das sind die Bedingungen, die Oesterreich in Betreff dieses Punktes durchsetzen muß. Die Hauptschwierigkeit liegt hierbei in der militairischen Position Behufs Aufrechterhaltung der Garantieen. Bekanntlich hat Rußland diese Position inne und es wird schwer sein, es aus derselben zu verdrängen. Ob es gelingen wird, Rußland für den Verlust derselben anderweitig zu entschädigen, werden die ferneren Berathungen herausstellen.

Paris. Der bereits im telegraphischen Auszuge erwähnte Artikel des „Moniteur" über die Politik des verstorbenen Kaisers Nikolaus füllt fünf Spalten im nichtamtlichen Theile jenes Blattes und beginnt mit der Bemerkung, daß sich ein Urtheil über den nun verstorbenen Kaiser, der jetzt keines Menschen Feind mehr sei, um so leichter aussprechen lasse, als der Gegner, der eben verschwunden sei, den bedeutendsten Größen angehöre. „Man müsse Beweggründe, Gesinnungen und Absichten anerkennen, die nichts Gewöhnliches wären und somit nach der Größe des Gegners die Gefahr messen, mit welcher er Europa bedroht habe. Hierauf folgt ein kurzer Ueberblick der russischen Geschichte und der großen Pläne des Kaisers Nikolaus. Europa, heißt es, habe sich an die moralische Souverainetät dieses Herrschers allmälig gewöhnt. Nur zwei Mächte waren außerhalb dieses gebieterischen Einflusses geblieben: England und Frankreich. Aber unter dem Königthum von 1830 hätten diese beiden Staaten keine aufrichtige Allianz geschlossen. Das Kaiserreich habe die Einheit Frankreichs wieder hergestellt, ein Gegengewicht Rußlands in der Welt geschaffen, die heilige Allianz zerstört und die Bedingungen des europäischen Gleichgewichts wieder hergestellt. In London, Wien, Berlin und überall habe man anfänglich das Kaiserreich mit Mißtrauen angesehen; Kaiser Nikolaus habe diese europäischen Mißverständnisse benutzt und seine Pläne in der Türkei begonnen. Die ganze Welt sei dagegen aufgetreten, plötzlich sei Kaiser Nikolaus gestorben. Die Folgen dieses Todes könne man nicht berechnen. „Kaiser Alexander II.," so schließt der Aufsatz, „wird durch die ernsten Lehren des letzten Jahres der Regierung seines Vorgängers aufgeklärt, erkennen, daß ihm eine große Rolle bevorsteht. Wenn er der gefährlichen Politik seines Vaters entsagen will, so hängt es von ihm ab, Rußland die Ruhe wieder zu geben, und dessen Platz in der Welt zu erhalten, so daß er seine Thronbesteigung zum Anfang einer Politik der Versöhnung mit den allgemeinen Interessen der europäischen Gesellschaft macht. So läßt es sich erklären, daß sich an das unvorhergesehene Ereigniß solche Hoffnungen knüpfen. Frankreich freut sich nicht, wenn der Tod einen so mächtigen Gegner trifft, aber die ganze Welt sieht ein, daß, indem Gott den Souverain abberufen hat, welcher den Kampf veranlaßte, das Haupthinderniß für den Frieden der Welt verschwunden ist. Frankreich steht unparteiisch und ruhig vor diesem Sarge und schöpft sein Vertrauen nicht aus dem Verschwundensein seines Feindes, sondern aus dem loyalen Zusammenwirken seiner Verbündeten, aus dem Heldenmuth seiner Waffen und aus der Gerechtigkeit seiner Sache. Es hat den Krieg nur deshalb so ernstlich geführt und setzt ihn nur deshalb so kräftig fort, weil es das europäische Gleichgewicht stärken will, das durch einen Ehrgeiz bedroht ist, der vom allgemeinen Bewußtsein verurtheilt war, ehe das Urtheil der Geschichte noch begonnen hatte."

— Die bekannte Brüsseler Broschüre, in welcher die Operationen in der Krim einer strengen Kritik unterworfen werden, wird jetzt in Paris sehr viel gelesen, ungeachtet sie strenge verboten ist. Sie enthält viel Wahres, aber auch viel Falsches. Der Prinz Napoleon bereut es jedenfalls, daß er das Material zu dieser Broschüre geliefert, indem er die von ihm an seine

Familie geschriebenen Briefe Emil v. Girardin abschriftlich mitgetheilt und dieser sie einem verdorbenen Literaten anvertraut hat, der mit einer Abschrift davon nach Brüssel gegangen ist, wo sie mit Kommentaren der verbannten Generale versehen, im Druck erschienen sind.

Die „Presse" meldet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird die Einwilligung Ludwig Napoleons zu einem Waffenstillstand mit 10tägiger Kündigung stündlich erwartet.

Aus Konstantinopel, 12. März, wird der „Köln. Z." geschrieben: Während uns die letzten europäischen Zeitungen nur Friedenshoffnungen bringen, geschehen hier Dinge, die mehr als je eine energische Fortführung des Krieges in Aussicht stellen. Schon mehrere Male habe ich Ihnen von den neuen Bauten der Engländer und Franzosen gesprochen, trotzdem muß ich wieder auf dieses Thema zurückkommen, da diese Bauten von Tag zu Tag größer werden, wahrhaft großartige Dimensionen annehmen, und manche in Anlage und Ausführung gar nichts Provisorisches haben, sondern aussehen, als ob sie für jahrelangen Gebrauch, für ganze Menschenalter bestimmt wären. Obgleich die Verbündeten fast alle bedeutenden öffentlichen Gebäude besetzt haben, entstehen doch, wie z. B. auf den ausgedehnten Haiden nördlich von Pera und dem kleinen Campo, ganze Städte von Hospitälern, Magazinen und Kasernen, welche eine Armee von Kranken und Gesunden aufzunehmen im Stande sind. Die weiten Flächen des ehemaligen Galata Serai und des botanischen Gartens sind ebenfalls von solchen für Engländer bestimmten Bauten bedeckt, und auf den Abhängen und Ebenen neben und hinter der Kaserne von Skutari bestehen bereits lange Gassen einstöckiger Häuser, welche auf soliden steinernen Parterre's ruhen und die sich in den nächsten Wochen bedeutend vermehren werden. Diese Bauten sind, wie natürlich, nicht bestimmt, blos Kranke und Verwundete aufzunehmen; sie werden zum Theil von den großen Reserven angefüllt werden, die hier und in anderen Städten — wir dürfen wohl sagen: endlich! — aufgestellt werden sollen. Oberst Beville, Adjutant des französischen Kaisers, der vorgestern hier angekommen und von dem man glaubte, daß er blos ein Vorläufer seines Herrn sei, hat keine andere Bestimmung, als eben die Vorbereitungen zur Aufnahme der Reserven zu überwachen.

Aus dem Lager der Verbündeten erfährt man, daß die vor dem Malakoff-Thurme unternommenen Werke vollendet sind. Die englischen Batterieen haben 1500 Tons Wurfgeschosse erhalten. Die Armirung der französischen Batterieen ist vollendet. Die Russen errichten neue Batterieen vor den englischen Batterieen.

London, 26. März. Die Flotte zu Portsmouth bestand gestern aus 34 Schiffen, darunter 4 von mehr als 100, 4 von mehr als 90, 3 von mehr als 80, 5 von 60, 8 von 6, 1 von 4 und 2 von 3 Kanonen. Dem Vernehmen nach wird sie am 7. April nach der Ostsee absegeln.

An Kriegsnachrichten hat man heute Marseiller Depeschen und folgende offizielle Depeschen des französischen Geschäftsträgers zu Konstantinopel, datirt Pera, den 19. März: „In der Nacht vom 15ten auf den 16ten haben unsere Truppen eine von feindlichen Tirailleurs besetzt gehaltene Linie von Verstecken weggenommen. Die Russen machten gleichzeitig auf unsrer äußersten Linken einen Ausfall, der lebhaft zurückgewiesen wurde. Sie hatten 50 Kampfunfähige und zogen sich in Unordnung zurück."

Rundschau.

M. Berlin, 29. März. In der Kommission zur Berathung des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums wurde der Antrag gestellt, die geforderten 17,800 Thlr. zu Prämien für Pferderennen um die Hälfte zu ermäßigen, und die andere Hälfte der Position zur Beförderung gemeinnütziger Zwecke zuzusetzen. Der Regierungs-Kommissarius erklärte sich jedoch ausdrücklich gegen diesen Antrag, weil die Pferdezucht für das ganze Land im Allgemeinen und besonders für unsere Verfassung von großer Wichtigkeit sei. Ein guter Pferdebestand lasse sich aber nur durch Veredelung erreichen. Die Königlichen Landbeschäler reichten nun aber für das Bedürfniß lange nicht hin, und es habe sich bisher noch immer ein Mangel an veredelten Hengsten herausgestellt; es sei daher das Streben der Staatsregierung gewesen, diese durch Privatbesitzer zu erhalten; nun wäre es aber nicht möglich, die Zucht von Vollbluthengsten in Privathänden sicher zu stellen, wenn den Privatbesitzern nicht bedeutende Prämien in Aussicht gestellt würden, wodurch sie einigermaßen für die bedeutenden Kosten, welche sie auf die Pferdezucht verwendeten, entschädigt werden könnten. Jede Prämie beim Pferderennen bringe dem Lande, wenn auch nicht unmittelbar, so doch mittelbar einen großen Gewinn. Würden die Rennen aufhören, so würde dadurch die veredelte Pferdezucht in Privathänden zurückgehen und dem Lande ein großer Schaden erwachsen. Die Kommission verwarf in Anerkennung dieser Gründe den Antrag.

Breslau. Der Fürstbischof Dr. Förster hat am 1. d. einen sehr umfassenden und sehr ins Einzelne gehenden, im lateinischen Kurialstyl abgefaßten Hirtenbrief an die Geistlichen seines Sprengels erlassen. Dieses, 112 Paragraphen zählende Aktenstück, verlangt unter Anderen, daß „Rongeaner und Kinder von Anabaptisten" beim Uebertritt zur römischen Kirche getauft werden sollen. Den Geistlichen wird jedes Gelag, Theater, Tanz, Jagd untersagt; was den gesellschaftlichen Verkehr des Klerus anlangt, so werden das Hazardspiel und das Würfeln um Geld unbedingt verboten, das Kartenspiel wird nur mit großer Beschränkung verstattet. Aller vertrauliche Umgang mit Personen des anderen Geschlechts, die Hausgenossenschaft mit Mädchen, jungen Wittwen, mit geschiedenen Frauen und mit Weibspersonen von zweideutigem Rufe, wie die Einräumung zu großer Gewalt an die sogenannten Pfarrwirthinnen, wird streng untersagt.

Wien, 28. März. Der „B. H." schreibt man von hier: Baron Bourqueney ist in den letzten Tagen der verflossenen Woche die offizielle Mittheilung zugekommen, daß der Kaiser Napoleon den Entschluß gefaßt habe, in den ersten Tagen des kommenden Monats dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Wie man aus sicherer Quelle erfährt, beeilte sich Graf Bourqueney dem Grafen Buol allsogleich die überraschende Kunde mitzutheilen. Bei Hofe werden bereits die Vorbereitungen getroffen, um den hohen kaiserlichen Gast würdig zu empfangen.

Der „D. A. Z." schreibt man vom Oberrhein 25. März: Die französische Regierung fängt endlich doch an, dem Uebergewicht der römischen Hierarchie entgegenzutreten. Der ganze Protestantismus, namentlich der deutsche, nahm den größten Antheil an der Gefahr, welche dem protestantischen Stift St. Thomas in Straßburg dadurch drohte, daß der dortige katholische Magistrat die Fonds desselben für die Stadt in Anspruch nahm. Napoleon III. hat endlich doch dieser römisch-gesinnten Behörde befohlen, von ihrer Forderung abzustehen und das St.-Thomasstift ist demnach der evangelischen Kirche erhalten worden. Der Kaiser sah nachgerade ein, daß er sich der Sympathieen der protestantischen Elsasser beraube, daß er durch Unterstützung ultramontaner Uebergriffe auch die Freundschaft Englands gefährde. Auch in der Unterrichtsfrage erlitt der Ultramontanismus in Frankreich eine Niederlage. Die römische Priesterschaft lenkte bisher die 86 Rektoren oder Vorsteher des Unterrichtswesens nach ihrem Willen. Jetzt hat die Regierung statt derselben 16 unabhängige und gelehrte Männer an die Spitze des Unterrichtswesens in den Provinzen gestellt. Die Protestationen des Klerus dagegen sind fruchtlos gewesen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 31. März. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Preußen, Wirkl. Geh.-Rath Eichmann ist auf seiner Rundreise zur Besichtigung der überflutheten Gegenden an der Weichsel gestern Abend 7 Uhr hier eingetroffen und heute Vormittags 10 Uhr wiederum abgereist.

— Erst heute gehen uns, wegen der auf geradem Wege unterbrochenen Kommunikation mit Marienburg, von dort Nachrichten seit dem 28sten zu. Das Eis der Nogat hat sich Morgens 2 Uhr in Bewegung gesetzt, nachdem der Nachtzug von Dirschau kommend, noch kurz zuvor die Eisbahn passirt hatte; jedoch dergestalt, daß einer der Gepäckträger einen Theil der Postgüter Preis geben mußte, indem das Eis zerbrach, bevor er das Ufer erreicht hatte, er selbst aber sich rettete. Das Wasser wuchs so hoch, daß die Brückenpfeiler mit überspült und beide Schwimmbrücken mit fortgerissen, auch einige Pontons vom Ufer getrennt wurden. Die Pontons sind geborgen, die Schwimmbrücken und ein Kahn jedoch verloren. Der eine Ponton ist mit solcher Heftigkeit an den Landpfeiler der Eisenbahn-Nogatbrücke geschleudert, daß der große Eckstein aus den Fugen gedrängt und ebenso die obere Schicht Ziegelsteine zerstört ist. Das Wasser war des Morgens 6 Uhr so hoch wie 1717, wie am Buttermilchsthurm auf einer Messungstafel verzeichnet steht. Bis halb 11 Uhr trieb das Eis ununterbrochen dicht vorüber, plötzlich hörte es auf, das Wasser fiel rasch und nur einzelne Schollen trieben sich vorüber. Jedermann ahnte bei diesem Zeichen nichts Gutes und nach kaum einer halben Stunde sah man bei hellem Sonnenschein aus der Ferne des ebenen großen Werders einen weißen Nebelstreif herankommen, den man aber nach wenigen Minuten schon als Wasser erkennen konnte.

war nun kein Zweifel mehr, ein Unglück war geschehen. Um 12 Uhr sah ich von den Zinnen des Schlosses den bei weitem größten Theil des ganzen großen Werders unter Wasser, nur der Theil von Blumstein, Tragheim, Lesewitz nach Neuteich zu, ist wasserfrei bis jetzt geblieben. Der Bruch des Weichseldammes soll gestern um 9 Uhr geschehen sein; er ist an der Stelle des alten Bruches von 1788 zwischen Klein- und Groß-Montau. Schrecklich ist die Noth der armen Leute, die in dem Bereich des Stromes gekommen sind, die Kathen sind fortgerissen und zertrümmert, mehrere Dächer, mit Menschen angefüllt, sind bis nach Heubuden fortgerissen, und alle nur irgend aufzufindenden Kähne werden aufgetrieben, die Menschen zu retten und ihnen Nahrungsmittel zuzuführen. Mehre achtbare Männer hiesiger Stadt sind bereits zu diesem Behufe zusammengetreten und der Magistrat thut ebenfalls das Möglichste, Lebensmittel und milde Gaben aus der verschont gebliebenen Umgegend herbeizuschaffen. Montau, Biesterfelde ꝛc., alle die Dörfer, die den ersten Stoß auszuhalten hatten, werden wohl für viele Jahre versandet sein. Die hier vorbeigetriebenen Häuser, Scheunen, Dächer, Kühe, Schweine Federvieh sind aus der Neuenburger Niederung gekommen. Bei Wernersdorf kamen zwei Dächer mit ca. 15 Personen an, 10 davon wurden dort gerettet, von den übrigen hat man keine Spur, hier hat sie Niemand vorbeikommen sehen. Wahrscheinlich haben sie ihr nasses Grab in den Schönauer Kämpen gefunden. Es waren ebenfalls Leute aus der Neuenburger Niederung. Das eine Gute bei dieser Trauerpost kann ich Ihren Lesern mittheilen, daß sich die Wasserpfeiler der Brücke hier trotz des schweren Eisganges ausgezeichnet bewährt haben, die stärksten Eistafeln zersplitterten an den Mittelpfeilern mit donnerähnlichem Getöse wie Glas und von der so sehr gefürchteten Stopfung vor den Pfeilern war nicht die Spur.

— Im Marienburger Werder ist außer bei Gr. Montau auch der sog. Kommunikationsdamm an der Spitze durchbrochen und dadurch die Niederung des Stuhmer Kreises unter Wasser gesetzt. Von der im vorigen Sommer zum zweitenmale erbauten theuern Kanalbrücke bei Pieckel standen von 28 Pfeilern gestern Nachmittag noch drei, die indeß auch schon heute hier vorbei passirt sein sollen. Ein und eine halbe Million Thaler hat die Wiederherstellung der Brücke und des Kanals im vorigen Sommer wieder gekostet, sie sind vergebens ausgegeben. Mächtige Eisberge liegen an der Montauer Spitze aufgethürmt und drei Oderkähne, darunter einer zertrümmert, sind hoch auf die Krone des Dammes geschleudert.

— Aus Graudenz erfahren wir, daß die dortige Niederung durch den Dammdurchbruch beim Vorwerk Nachaushof vollständig überfluthet ist. Das in geringer Entfernung vom Damm erhöht belegene, neue massive und mit hohen starken Feldstein-Fundamenten erbaute Wohnhaus des Besitzers Freyer verschwand sammt den Wirthschaftsgebäuden vor den Augen. Später ging die traurige Kunde aus Graudenz ein, daß in demselben der Besitzer mit seiner ganzen Familie und allem Gesinde, überhaupt 21 Personen, welche gerade auf die Festigkeit des Hauses bauend, darin Schutz suchten, zu Grunde gegangen sein sollen.

Bromberg, 28. März. Gestern Mittags stieg das Wasser in der Brahe so hoch, daß es die Bollwerke überfluthete und auf dem linken Ufer bis zu Hauptwache drang. Bei Fordon haben die Wasserfluthen ein Haus weggerissen, das sodann auf der Weichsel fortschwamm.

Schulitz, 28. März. Gestern Abend hat ein Durchbruch der Chaussee zwischen Poln. Czersk und Dt. Czersk in einer Länge von 20 Fuß stattgefunden, so daß die Passage längs der Chaussee gesperrt worden und der Theil der Langenauer Niederung südlich des Chausseedammes ganz unter Wasser gesetzt ist. — Der Umfang der Verheerungen, welche das platte Land betroffen, kann in diesem Augenblicke, wo alle Kommunikation unterbrochen ist, nicht festgestellt und beurtheilt werden.

Königsberg, 27. März. Das Komitee für Kant's Denkmal hat sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, aus Kommunalmitteln einen Beitrag von 1000 Thlr. herzugeben, der zur würdigen Herstellung des Kant-Denkmals benutzt werden soll. Der Magistrat legt diesen Antrag der Versammlung vor, indem er ihn auf das Wärmste befürwortet und gleichzeitig bemerkt, wie die bevorstehende 600jährige Jubelfeier als der geeigneteste Zeitpunkt zur Grundsteinlegung des Standbildes des großen Philosophen, das dem Bahnhofsgebäude gegenüber aufgestellt werden wird, ausersehen worden ist. Die Versammlung genehmigt ohne Weiteres und zwar einstimmig die 1000 Thlr. zur Zahlung an das Komitee.

Danzig. Die Tageschronik hat in dieser Woche keine Diebstähle ꝛc. zu melden gehabt, da seit dem vorigen Montage kein neuer Fall zur amtlichen Anzeige gelangt ist. Man kann es dem Umstande zuschreiben, daß es nach vielen Bemühungen dem Hrn. Kriminal-Kommissarius Michael gelungen ist, den frechen Dieb, einen ehemaligen Kellner, zu ermitteln, der in anständiger Kleidung seit längerer Zeit so zu sagen allein die Sicherheit Danzigs gefährdet und fast sämmtliche in diesen Blättern mitgetheilte zum Theil bedeutende Diebstähle, namentlich an Pelzen und Silbersachen, durch Nachschlüssel und Einschleichen verübt hat, deren angeblicher Werth über 1000 Thlr. beträgt. Auch ist die Hehlerin und Verkäuferin dieser gestohlenen Sachen, eine in jüngeren Jahren bekannte Kuplerin, entdeckt und zur Haft gebracht.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 31. März. Der Eisgang der Weichsel ist für jetzt der wesentlichste Gegenstand für die Eröffnung unserer Handelsthätigkeit, und hierüber werden in diesem Blatte fortlaufende Mittheilungen gemacht. Die Weichselstrecke bis zum Hafen könnte nur durch eine starke Mottlauströmung frühe genug geräumt werden, und bleibt diese aus, so wird das Laden der Holzschiffe sehr verspätet werden. Das bei Tage stattfindende mäßige Thauwetter wirkt im Ganzen nur wenig, und dies ist als ein Glück zu preisen, da bei dem ohnehin verheerenden Eisgange wilde Hochfluthen sonst gewiß noch sehr viel größeres Unglück verursacht hätten. Schiffsfrachten sind neuerlich geschlossen: Pro Load Balken London 24 s.; pro Load runde Sleepers Sunderland 22 s.; pro Last Holz Cherbourg 65 Frs., Paimboeuf 71 s. mit 15 pCt. — Der Kornmarkt war während dieser Woch wenig belebt. Die Zufuhr von Weizen war mäßig, feinste Gattungen fehlten und die Preise konnten nicht auf bisheriger Höhe gehalten werden. Zu notiren sind 130.33pf. Gattungen zu 108 bis 115 Sgr., 125.29pf. zu 97 bis 107 Sgr. pro Scheffel. Roggen wurde ziemlich stark zugeführt und 117.27pf. fand zu 59 bis 70 Sgr. sehr festen Absatz, da, wie man glaubt, Lieferungsverkäufe nach Hamburg zu decken sind. So weit man sich auf dergleichen Mittheilungen verlassen kann, sind die Vorräthe bei den Landleuten nur noch unbedeutend. Gewiß ist es wohl, daß beim Eintritt milden Wetters die Landleute so beschäftigt mit Ackerarbeiten sein werden, daß für geraume Zeit die Zufuhren sich verringern müssen. Gerste fehlt; was zum Verkauf stand, wurde höher gehalten, da die Verkäufer meinten, wegen der Dammbrüche werde es vorläufig daran fehlen, man hörte aber nicht, daß wirklich höhere Preise gemacht seien. Hafer begehrt zu 32 bis 34 Sgr. Für Erbsen gar keine Frage; weiche 52 Sgr., beste trockene 62 Sgr. Spiritus wurde bis vorgestern mit $24\frac{2}{3}$ Thlr. pro 9600 Tr. bezahlt; gestern machte man $24\frac{1}{3}$ Thlr. und dieser Preis ist schwer zu erhalten. — Der Aussicht auf Herstellung des Friedens muß jetzt durchaus Geltung eingeräumt werden, und wie sehr hiedurch der Handel berührt wird, bedarf keines Nachweises. Jeder fühlt das Gewicht dieser großen Frage und bis sie so oder so entschieden sein wird, dürfte in unserm Bereich von ausgedehnten Unternehmungen schwerlich die Rede sein. Zu Stande kommen kann der Frieden natürlich nur durch Zugeständnisse, und es wird zu beklagen sein, daß nach Lage der Dinge keines derselben uns zu gute kommen wird, die wir einer Handelspolitik jenseits unserer Grenze unterliegen, welche uns verarmen läßt, ohne den Nachbar reich zu machen. Großes ist der Provinz Preußen durch Herstellung einer neuen Handelsstraße vermittest der Ostbahn gewährt, kann hierdurch aber die Absperrung des Hinterlandes übertragen werden? Kann der lebhafteste Binnenhandel den Ausfuhrhandel entbehrlich machen? Nein, das kann er nicht.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 31. März 1855.

Weizen 120—136pf. 75—126 Sgr.
Roggen 116—127pf. 57—70 Sgr.
Erbsen 52—60 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 45—56 Sgr.
Spiritus Thlr. $24\frac{1}{3}$ Briefe u. Thlr. 24 Geld pro 9600 Tr.

F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 30. März 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	114	113
do. v. 1853	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{7}{8}$	$83\frac{3}{8}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{4}$	$7\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	72
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	$85\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—	do. L. B. 200 Fl.	—	—	$18\frac{1}{4}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{2}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$89\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{1}{2}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{2}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	77

Angekommene Fremde.

Am 31. März.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Landwirth Körber a. Konim bei Graudenz. Hr. Steuermann Ortmann a. Cöslin. Hr. Gutsbesitzer Ortmann a. Wysetzyn. Hr. Rittergutsbesitzer von Kuwolsky a. Rakett. Hr. Maurermeister Heling n. Lauenburg. Hr. Privatmann Franz a. Käsemark. Hr. Kaufmann Pilger a. Berlin.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen Hr. v. Eichmann a. Königsberg. Der Kgl. Sächs. Hofopernsänger Hr. Tichatscheck a. Dresden. Hr. Pharmacent Bock u. Hr. Ingenieur Müller a. Königsberg. Der Lieut. und Adjutant im 1. Garde-Rgt. v. Natzmer a. Potsdam. Hr. Prediger Bellot a. Paris. Die Hrn. Kaufleute Richter a. Erfurt, Prochownik, Burg u. Radzyewski a. Berlin, Oster a. Dresden, Herzbach a. Bromberg, Clauni a. England, Brodengeyer a. Wettmon. Hr. Gutsbesitzer Wolff a. Stutthof.

Hotel de Berlin:

Hr. Oberstlieutenant Borbstädt und Hr. Referendarius Bayer a. Pr. Stargardt. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Krieger a. Hohenstein. Die Hrn. Gutsbesitzer Schulz n. Sohn a. Goßra und Uphagen a. Borreck. Hr. Fabrikant Kayser a. Posen. Die Hrn. Kaufleute Kieseling a. Stettin und Görtzig a Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Referendarien Hartwich und Reichert a. Marienwerder.

Reichhold's Hotel.

Der Hauptmann im 1. Inf.-Rgt. Hr. v. d. Oelsnitz a. Königsberg

Nachstehende Personen:

1. der am 19. März 1814 geborne Sohn der Stanislaus und Elisabeth geborene Schlicht-Glaczschen Eheleute zu Orhöfft, Paul Glacz, welcher ungefähr im Jahre 1836 als Matrose zur See nach Afrika gegangen und dort am gelben Fieber gestorben sein soll;
2. der am 22. December 1813 geborne Jacob Badtke aus Gdingen, welcher etwa 1842 nach America zur See gegangen sein soll;
3. die am 2. Februar 1800 geborne Henriette Anna Julianna Krause von hier, welche 1831 in Polen ertrunken sein soll,

sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich in oder vor dem auf

den 4. September 1855,
um 10 Uhr Vormittags,

im hiesigen Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die gedachten Personen für todt erklärt werden sollen und ihr Vermögen ihren bekannten Erben ausgehändigt werden wird.

Neustadt in Westpreußen, den 23. October 1854.

Königl. Preußisches Kreis-Gericht
1. Abtheilung.



Frische
Holsteiner Austern
im Rathsweinkeller.



In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist soeben eingegangen:

Die künstliche Vermehrung der Fische,
oder:
Die neuesten und wichtigsten Verbesserungen
in der
Fischzucht.

Anleitung: **durch künstliche Befruchtung des Fischrogens** alle Gewässer auf wohlfeile Weise mit Fischen zahlreich zu besetzen. Von Coste. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Preis 15 Sgr.

Verlag von Basse, Buchhändler in Quedlinburg.

Ferner ist daselbst zu haben:

Das Buch d Prophezeihungen und Weissagungen
der Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft.

Vierte vermehrte Auflage über die Nähe des Weltendes, auch durch einen Beitrag Sr. Heiligkeit Pius IX. bereichert. Preis 11 Sgr.

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, empfing soeben das wohlgetroffene, höchst sauber ausgeführte Porträt des Fräulein

Marie Seebach,

vom Kaiserlichen Hofburgtheater in Wien. Preis auf weiß. Papier 20 Sgr., auf chines. Papier 1 Thlr.

Gutsverkäufe.

Ueber ein angen. beleg. Gut von ca. 885 M. M. Weizb., m. e. Wint. v. 158 S. Weiz., 127 Roggen u. 22 Morg. Rips bei 12,000 Thlr. Anz.,
ein dito v. 1200 M., m. e. W. v. 375 Sch. Weiz. u. Roggen u. 42 Morg. Rips bei 25,000 Thlr. Anz.,
ein dito v. 4000 M., m. e, W. v. 80 Sch. Weiz., 600 Sch. Roggen u. 50 Morg. Rips bei 30,000 Thlr. Anz.,
sowie andere verkäufliche Güter jeder Art giebt stets gerne nähere Auskunft **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Pensionaire

finden in Danzig freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler **Homann** daselbst, Jopengasse 19.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 1. April. (Abonnement suspendu.) Erste **Gastdarstellung des Fräul. Marie Seebach.** Die **Waise von Lowood.** Schauspiel in 5 Akten. Fräul. Seebach, **vom Kasierl. Hofburgtheater zu Wien: Jane Eyre,** als Gastrolle. — Preise der Plätze: I. Rang und Sperrsitz: 25 Sgr. (An der Kasse 1 Thlr.) II. Rang 15 Sgr. (An der Kasse 20 Sgr.) Parterre 12½ Sgr., Amphiteater 7½ Sgr., Gallerie 5 Sgr.

Wegen des kurzen Urlaubs der Künstlerin kann dieselbe nur dreimal auftreten, und finden die Vorstellungen heute, (Sonntag,) **Montag nnd Mittwoch statt.**

Montag, den 2. April. **Zweite und vorletzte Gastdarstellung** des Fräul. **Marie Seebach.** Faust.

Für das am Dienstag beginnende Gastspiel des Herrn **Tichatscheck** wird ein **Abonnement** auf alle 6 Vorstellungen stattfinden, und sind darin die Preise der Plätze **(bei der Verpflichtung auf alle 6 Vorstellungen)** I. Rang und Sperrsitz 20 Sgr. — II. Rang 12½ Sgr. — Die Preise für einzelne Vorstellungen sind: I. Rang und Sperrsitz 1 Thlr., II. Rang und Parterre 15 Sgr. — **Das Abonnement wird Montag früh 10 Uhr gesch offen.** —

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Durch die am 28. d. Mts. Morgens, erfolgten Weichseldamm-Brüche bei Alt-Mösland, sind 16 Ortschaften der Falkenauer Niederung mit einem Areal von 12.000 preuß. Morgen, gänzlich überfluthet, so daß das Wasser, in denen von denselben nicht weggeschwemmten Häuser, solche bis unter das Dach gefüllt hat.

Die zahlreiche Bevölkerung, welche außerdem durch eine drei Jahre lang stattgefundene Quellwasser-Ueberschwemmung, in ihren Vermögens-Verhältnissen sehr zurückgekommen, ist nunmehr durch das über sie plötzlich hereingebrochene Unglück, ihrer sämmtlichen Wohnungen beraubt. Man hat nicht einmal Zeit gehabt, Lebensmittel und Vieh zu retten, und Hunderte von Menschen sind augenblicklich ohne Nahrungsmittel und ohne Obdach, und befinden sich wahrlich im strengsten Sinne des Worts, in der allergrößten Noth.

Eine schleunige Hilfe ist um so dringender, als die zum Deichverbande Falkenau gehörigen Höheortschaften bei dem besten Willen und mit Aufbietung aller ihrer Kräfte dem so großen Nothstande abzuhelfen nicht vermögen. Die Unterzeichneten wenden sich daher an alle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne, mit der so dringenden als ergebensten Bitte, uns Gaben der Wohlthätigkeit zufließen zu lassen, für deren gerechte und zweckmäßige Vertheilung sie auf das gewissenhafteste sorgen werden.

Jeder der Unterzeichneten, wie auch der Verleger des „Danziger Dampfboots", Buchdruckereibesitzer **Edwin Groening,** ist bereit, diese Gaben anzunehmen.

Den 29. März 1855.

Der Deichhauptmann der Falkenauer Niederung
Richter
zu Gr. Gartz, bei Pelplin an der Ostbahn.

Der Domainen-Rentbeamte
Porsch
zu Mewe an der Weichsel.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.